



V.K.I.T. Bundeskongress 2013

Das „Silentium“: Kerngeschäft von Internaten und Tagesinternaten

Mit einer außerordentlich hohen Teilnehmerzahl hat der Bundeskongress des Verbandes Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) vom 14. – 16.02.2013 im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen stattgefunden. Das Kongresssthema „Das Silentium“ sprach einen Kernbereich der pädagogischen Arbeit in den Internaten und Tagesinternaten an.

Eröffnet wurde der Kongress mit einem feierlichen Gottesdienst, den der Speyrer Domdekan, Dr. Christoph Kohl, zelebrierte, welcher die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermahnte, in ihrer pädagogischen Arbeit bei allem alltäglichen Bemühen um schulische Bildung insbesondere die Glaubens- und Herzensbildung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Der Bundeskongress war als Werkstattkongress organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, in anderthalb Tagen mehrere Workshops zu besuchen und sich so auf besonders intensive Weise Anregungen für die praktische Arbeit in den Internaten und Ta-

gesinternaten zu verschaffen. Die Inhalte der Workshops waren ausgesprochen vielseitig:

Der Workshop „Das Lernbüro als Alternative zur klassischen Hausaufgabenbetreuung in Internaten“ mit seinen beiden Referenten Nils Schwandt und Anke Muszynski vom Internat Steinmühle erwies sich als Publikumsmagnet des Kongresses. Das Motto machte neugierig. Sinnvolle und effektive Hausaufgabenbetreuung waren ein Kernpunkt des Interesses der Kongressteilnehmer – das belegten schon die Anmeldezahlen für diesen doppelt angebotenen Workshop, den 80% der Erzieher besuchten. Resümee vorab: Ein überaus interessantes Projekt wurde von den beiden jungen Referenten vorgestellt, zahlreiche substantielle Impulse für weiteres Nachdenken und mögliche Umsetzungen bereicherten die interessierten Zuhörer. Quintessenzen aus dem Konzeptansatz des „Lernbüros“, bei dem das Internat eng verflochten mit der Schule ein völlig neues Herangehen an die Arbeit der Schülerinnen und Schüler nach dem Unterricht umsetzt: Außerschulische Lernarbeit ist deutlich mehr als das formelle Abarbeiten

von Hausaufgaben, es ist schöpferischer Prozess mit einem hohen Anteil an Eigenverantwortung. Der Erfolg dieser Arbeit beginnt in Kopf und Seele, bei der eigenen Grundhaltung und Aufgeschlossenheit. Auftretende Probleme, Fragen und Schwierigkeiten werden strukturell begleitet, mit angemessener Hilfe wird eine Lösung angestrebt, der Schüler soll nicht zu Verzweiflung und Resignation getrieben, sondern zum Suchen, Finden und Umsetzen von Lösungswegen ermuntert werden. Die Erfolgsquote in der Einrichtung selbst und die Nachfrage nach den dortigen Internatsplätzen sprechen eine deutliche Sprache für diesen (zugegeben kosten- und ressourcenintensiven) Betreuungsansatz. Bei wem die Neugierde über das Motto hinausgeht, empfiehlt sich ein Blick auf die Internetpräsenz des Internates Steinmühle.

Ebenfalls auf großes Interesse stieß der Workshop „Gesundbleiben im beruflichen Alltag“ mit Trainer Jimmy Little. „Gesundbleiben? Aber klar doch. Und erst recht bei meinem stressigen Job. Wenn das nur so einfach wäre...! Schon mal von Burnout gehört?“ So oder so ähnlich könnte eine fast stereotype Antwort von Lehrern und Erziehern lauten, wenn es um ihr persönliches Wohlergehen und die beruflichen Risiken geht. „Denn es ist nicht der Stress, der krank macht, sondern feh-

Editorial

Diese „V.K.I.T.-Informationen“ sind im Wesentlichen geprägt durch die Berichte vom Bundeskongress und der Mitgliederversammlung. Deutlich wird hier die Zielsetzung unserer Arbeit, der wir uns in den nächsten Jahren widmen werden. Erstmals wurde der Bundeskongress als Workshopkongress durchgeführt. Die Schwerpunktsetzung zeigt deutlich die Ausrichtung der (Tages-)Internatsarbeit in Konkurrenz zu den Ganztagschulen. Lernpsychologische Aspekte der schulischen Betreuung in Internaten und Tagesinternaten, Möglichkeiten der individuellen Förderung außerhalb des Schulunterrichts, Fragen zur Organisation und optimalen Strukturierung des Silentiums und Fragen der Erziehergesundheit und des Umgangs mit belastenden beruflichen Situationen fanden bei den Teilnehmenden regen Zuspruch.

Inhalt und Anregungen, die aus diesen Workshops entstanden sind, werden in der anstehenden Qualitätsentwicklung für die (Tages-)Internatsarbeit einfließen. Dank-

bar sind wir auch für den unterstützenden Beschluss in der Mitgliederversammlung diesen anstehenden Prozess durch eine finanzielle Zuwendung wissenschaftlich begleiten zu können. Damit werden wir den Ansprüchen einer ansprechenden Erziehungs- und Bildungsarbeit entsprechen können. Wir können auch zeigen, dass die Internate und Tagesinternate Hoffnungsträger einer kognitiven und sozialen Lernkultur sind, die darauf ausgerichtet ist, jede Schülerin und jeden Schüler entsprechend ihrer und seiner individuellen Situation zu fördern. Eltern verbinden mit der Internatserziehung die große Hoffnung einer optimalen Förderung ihrer Kinder. Diesem Anspruch müssen wir in der Konkurrenz mit anderen Bildungseinrichtungen gerecht werden, damit den Internaten der Zuspruch erhalten bleibt und das Besondere der Internatserziehung deutlich hervorgehoben wird.

Damit wird das (Tages-)Internat ein Teil der Persönlichkeitsbildung für den jungen Menschen. Ein hoher Anspruch mit Blick

auf die Entlassfeiern in diesen Monaten, aber auch ein lohnender. Hier wird auch die Identität des (Tages-)Internates deutlich und nicht nur die Absolventen sondern auch die Erzieherinnen und Erzieher dürfen auf den gegangenen Internatsweg stolz zurückschauen.

Außer Acht lassen dürfen wir aber auch nicht die Ergebnisse aus der Internatsbefragung durch den Bundesbeauftragten, Herrn Rörig. Deutlich wird, dass wir uns frühzeitig auf den Weg gemacht haben, die unangenehmen Fragen angegangen sind und auch Antworten gefunden haben. Wir haben einiges erreicht, müssen diesen Weg im Rahmen unserer Qualitätsausrichtung aber achtsam weitergehen.

So glaube ich mit den Mitgliedern im Vorstand, dass das katholische Internat und Tagesinternat aufgrund seiner Ausrichtung und Ressourcen zukunftsträchtig aufgestellt und den Eltern und Kindern ein Hoffnungsträger ist. *Konrad von der Beeke*

lende und falsch genutzte Pausen. Es gilt, ungünstige und bisher unwirksame Strategien durch sinnvolle Techniken zu ersetzen und so in Stress-Situationen die Kontrolle über emotionale und physische Reaktionen zu behalten“. Anhand des Tagesverlaufs zeigte Jimmy Little den TeilnehmerInnen des Workshops kurze, gut einprägsame und umsetzbare Bewegungs- und Atemtechniken. Er begann mit Übungen für den Morgen, um Kraft, Energie und Ruhe für den bevorstehenden Tag zu tanken. Dazu kamen Übungen wie Anti-Stress-Atmung und Blitz-An- und Entspannung, die vor der Klasse oder Gruppe einsetzbar sind, ohne dass jemand etwas davon merken muss. Diese Übungen können auch im Pausenhof und in allen Stresssituationen durchgeführt werden. Für den „Weg ins Lehrer- oder Teamzimmer“ übten alle auf dem Weg in eine kurze Pause eine bewusste Form des „Gehens“ ein, um ganz bei sich zu sein und abzuschalten. Auch für die Zeit nach Dienstschluss gab Jimmy Little Hilfen zum Lösen von Anspannungen, Bekämpfen der Müdigkeit und Aufbauen neuer Energie und Frische und zeigte Übungen gegen Konzentrationsmangel und Müdigkeit. Zu guter Letzt erklärte er, welche der erlernten Techniken bei Gesprächen mit Schülern und Eltern helfen können.

Unterbrochen wurden die Übungen immer mal wieder durch Bewegungslieder für Schülerinnen und Schüler, die Jimmy Little selbst schreibt, und die sowohl im Unterricht als auch in der Lernzeit gut eingesetzt werden können. Ein Teilnehmer lobte am Ende des Workshops: „Ich war am Anfang sehr skeptisch, aber Herr Little hat es geschafft, dass ich die ganze Zeit über aufmerksam dabei war und meine Konzentration nicht einen Moment nachgelassen hat!“ Ein einfaches Programm zur „persönlichen Zeit- und Stresshygiene“ im pädagogischen Berufsalltag! Auf zwei einfache Rezepte lässt sich der sehr praktisch vermittelte Ansatz reduzieren, der gleichzeitig mögliche Ursa-

chen bei der Wurzel packt: Lass regelmäßig frische Luft in deinen Arbeitsbereich, deinen Körper und Geist. Und: Entspanne dich durch einfache Bewegungen. (Dass das aktive Bewegungsminimum bei 30 Minuten täglich liegen sollte, war ein für manche erschreckender Richtwert.) Wer mehr erfahren möchte, wird z.B. unter „Move-To-Change Jimmy Little“ im Internet schnell fündig.

In dem **Workshop „Individuelle Förderung im Ganztags schulbereich/ Gestaltung individueller Lernwege“** konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundeskongresses mit relevanten Fragestellungen des Internats- und Tagesinternatsalltags beschäftigen. Nach einer theoretischen Einführung durch Christian Ebel von der Bertelsmann-Stiftung und Dr. Erika Risse, entstanden schnell intensive Diskussionen darüber, ob Elemente aus dem Schulvormittag auch für die Lernzeiten am Nachmittag interessant sein könnten. Alle Arbeitsgruppen trugen hierbei eine Vielfalt von möglichen Anregungen zusammen. (Hierzu gehörten sowohl Überlegungen zur Umgestaltung der Lernräume, wie auch zu Veränderungen in der Struktur der Lernzeiten oder einer verstärkten Unterstützung der Schüler im eigenverantwortlichen Planen und Gestalten ihrer Lernzeit.) Nach einem regen Austausch waren sich die Teilnehmer darin einig, dass hier noch viele Förder- und Entwicklungschancen liegen, die sich z.T. mit etwas Kreativität auch ohne großen Aufwand in der Nachmittagsbetreuung umsetzen lassen. Insgesamt ein sehr erfolgreicher Workshop, der vielleicht auf eine Intensivierung der Kooperation des deutschen Internats- und Tagesinternatswesens mit der in Bildungsfragen sehr engagierten Bertelsmann-Stiftung hoffen lässt.

Im **Workshop „Effektiv und konzentriert Lernen“** nahm sich Dirk Konnertz vom Lernteam in Marburg dem Problem der unterschiedlichen Lernwege an. Er stellte dies sehr anschaulich am „Haus des Wis-

sens“ vor. Wichtig dabei ist es, dass es gelingt, das Erlernte aus dem Ultrakurzzeitgedächtnis zunächst ins Kurzzeitgedächtnis und schließlich ins Langzeitgedächtnis zu bringen. Jedem Lernenden müssen dabei zunächst die verschiedenen Lernwege eröffnet werden. Im Workshop wurden insgesamt acht Lernwege vorgestellt. Anhand dieser Lernwege, die zum „Haus des Wissens“ führen, ging man im Workshop unterschiedliche Lernstrategien wie Lesen, Hören, Fühlen und Sehen durch; lernte die Vorteile von Mind-Mapping, Lernkarteien, Gedächtniskarten und die Leguan-Strategie kennen. Schließlich war noch ein zentraler Punkt die Gestaltung des eigenen Arbeitsplatzes und – raumes. Vieles hatte ein großer Teil der Teilnehmer schon einmal gehört, aber besonders die strukturierte und kompakte Darstellung imponierte und regte dazu an, sich der hier vorgestellten Probleme in den eigenen Einrichtungen anzunehmen und daran mit den anvertrauten Jugendlichen zu arbeiten.

Der **Workshop „Persönlichkeit und Motivation“**, durchgeführt durch Christiane Konnertz, startete mit einem Fragebogen zur eigenen Einschätzung über die Effizienz, Strategie und Konzeption der Studierzeit. Die Auswertung gab dann Aufschluss über den eigenen Arbeits-, Lern- und Motivations-Typ nach dem DISG-Modell. Da jeder Mensch in der Hauptsache einem Typ zuzuordnen ist, kann dies auch Klarheit über die Lernsituation und -motivation geben. Ziel dieser kurzen Einstiegsevaluation und der anschließenden Arbeit im Workshop war es, Handwerkszeug zu vermitteln, um individuellen Lerntypen gerecht werden zu können. Durch Übungen wurde auch immer wieder die Wahrnehmung der eigenen Person geschärft. „Hochmotiviert“ sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus diesem Kurs gegangen, jetzt gilt es nur noch, diese in die Häuser zu tragen.

Die Gestaltung des Bundeskongresses als Werkstattkongress erwies sich wegen des starken Praxisbezugs, der Qualität der Referenten, der Workshopthemen und der effektiven, intensiven Arbeitseinheiten als Glücksgriff – sicherlich auch ein Modell für zukünftige Bundeskongresse! Angereichert wurde der Workshopcharakter durch ein Podiumsgespräch zum Thema „Ganztagschule als Rezept der Zukunft?“, zu dem als Fachleute Marion Tuschl-Kriegel von der Stiftung Freie Katholische Schule der Erzdiözese Rottenburg-Stuttgart und Johannes Jung vom Rheinland-Pfälzischen Bildungsministerium geladen waren. Neben allgemeinen Erörterungen zu Chancen und Risiken im Ganztags schulbereich galt es hier, den Blick auf die Auswirkungen der Ganztags schuldebatte auf die Arbeit der Internate und insbesondere der Tagesinternate zu lenken – ein politisch und pädagogisch-konzeptionell brisantes, emotional besetztes Feld, wie nicht zuletzt die anschließende kontroverse Diskussion zu erkennen gab.

Vorstand



Ein gut besuchter Bundeskongress 2013: Thema und Veranstaltungskonzeption stießen auf hohe Akzeptanz.

Schärfung des Profils der katholischen Internate und Tagesinternate

Schwerpunktmäßig beschäftigte sich die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) mit Fragen der Entwicklung von Qualitätskriterien für katholische Internate und Tagesinternate, einer schärferen Profilierung in der Ganztags schuldebatte und dem Ausbau des Fort- und Weiterbildungskonzeptes.

Bis März 2014 soll eine Arbeitsgruppe des Verbandes unter wissenschaftlicher Begleitung „Qualitätskriterien für katholische Internate und Tagesinternate“ entwickeln. Außerdem ist geplant, auf der Grundlage der Qualitätskriterien, ein Evaluationsverfahren zu etablieren. Einrichtungen, die sich dieser Evaluation unterziehen und den Standards entsprechen, sollen künftig das Qualitätssiegel „Katholisches Internat / Katholisches Tagesinternat“ erwerben können. In den Qualitätskriterien, der Evaluation und dem Qualitäts-

siegel sieht der Verband Instrumente, um einer inner- und außerkirchlichen Öffentlichkeit die Spezifika der katholischen Internatpädagogik darstellen zu können.

Im Kontext der Ganztags schuldebatte stärkt der V.K.I.T. die Kompetenz seiner Mitgliedseinrichtungen. Zu diesem Zweck ist verbandsintern 2012 eine quantitative und qualitative Untersuchung zur schulischen Nachmittagsbetreuung durchgeführt worden. Deren Ergebnisse zeigen: Die katholischen Internate und Tagesinternate sind in der außerunterrichtlichen Nachmittagsbetreuung gut aufgestellt. Sie verfügen über umfassende und langjährig bewährte Konzepte in der Ganztagsbetreuung, für die Gestaltung von Lernzeiten und die individuelle Förderung von Schülern und Schülerinnen. Regelmäßige Teilnahme aller Schüler und Schülerinnen, hohe Qualität der Angebote und Vernetzung mit außerschulischen Aktivitäten kennzeichnen die Tagesstruktur. Die Ergebnisse der Studie werden der Öff-

entlichkeit in den nächsten Wochen vorgestellt werden.

Der berufs begleitende Aus- und Fortbildungslehrgang für Internats- und Tagesinternatserzieher (das sogenannte Edukanat) ist zum dritten Mal in Folge angelaufen. Der V.K.I.T. hat mit diesem 2-jährigen Lehrgang ein Aus- und Weiterbildungsangebot geschaffen, das international einzigartig ist. Die Mitgliederversammlung nahm die Bilanz des Vorstandes über den erfolgreich abgeschlossenen zweiten Edukanatskurs (2011/2012) mit großer Zustimmung entgegen.

Die Mitgliederversammlung unterstützt den weiteren Ausbau des Fortbildungsangebotes des Verbandes als Grundlage für Qualitätssicherung und -entwicklung. Fortbildungsschwerpunkte sind u.a. Angebote zur Internatsorganisation, zur Prävention von sexualisierter Gewalt, Partizipationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler und pastorale Angebote. *Vorstand*

Schulische Betreuung und Förderung

Erste Ergebnisse der V.K.I.T.-Befragung zum Thema „Studierzeit“

Wie sehen die Strukturen und Inhalte der „Studierzeit“ in unseren Einrichtungen aus? Mit dieser Fragestellung befasste sich die Arbeitsgruppe „Silentium“ im vergangenen Jahr und entwickelte hierzu einen Fragebogen, der an alle 47 Mitgliedsinternate verschickt wurde. In den letzten V.K.I.T.-Informationen wurden die inhaltlichen Schwerpunkte und erste Eindrücke dieser Befragung bereits kurz vorgestellt. Nachfolgend einige erste Ergebnisse.

An der Befragung haben sich 27 Internate und Tagesinternate (57%) beteiligt. In diesen Einrichtungen werden für rund 3.000 SchülerInnen in ca. 168 Gruppen, die nach den einzelnen Schultypen unterschieden sind, verschieden gestaltete Betreuungsangebote für die Studierzeit vorgehalten. Dabei arbeiten die SchülerInnen in Lerngruppen von 5 bis zu 30 Personen, die sowohl alters- und geschlechtshomogen, wie auch –gemischt sind. Schon hierin zeigt sich die Notwendigkeit einer Vielfalt von Angebots- und Umsetzungsmöglichkeiten.

Als eines der wesentlichsten Merkmale der Arbeit in unseren katholischen Internaten und Tagesinternaten wird benannt, dass die Persönlichkeit und die Bedürfnisse der einzelnen SchülerInnen im Vordergrund stehen. Dabei soll ihr Leistungsvermögen auch in Bezug zur Lebensgeschichte gesehen werden. Das Ziel ist, eine gute individuelle Förderung und persönliche Entwicklung der SchülerInnen zu erreichen.

Es wird deutlich, dass die Anforderungen an die BetreuerInnen in diesem Bereich sehr vielfältig sind. Sie gehen über die reine Lernbegleitung weit hinaus und steigen ständig an. So wird z.B. vielfach eine immer intensivere Elternarbeit erforderlich und es wird auch eine engere Zusammenarbeit mit den Schulen gewünscht. In vielen Einrichtungen gibt es multidisziplinär zusammengesetzte Mitarbeiter teams, oder Kooperationen mit externen Fachkräften (Logopäden, Psychologen usw.). Das ermöglicht sowohl eine Wahrnehmung der SchülerInnen aus verschiedenen Blickwinkeln, als auch ein weitgefächertes Unterstützungsangebot.

Es zeigt sich, dass die Einrichtungen des Verbandes hinsichtlich der heute an den Ganztagsbereich der Schulen gestellten Anforderungen qualitativ gute pädagogische Arbeit leisten. Jahrelange Erfahrungen mit flexiblem Eingehen auf die ständigen Veränderungen machen sich hier bezahlt.

Es gibt verschiedene Konzepte zur Studierzeit, die auf die jeweiligen Anforderungen der einzelnen Einrichtungen zugeschnitten sind. Dabei tauchen, neben der Vielfalt pädagogischer Ressourcen, weitere Komponenten immer wieder auf, die als typische und wichtige Merkmale dieses Arbeitsbereiches gesehen werden. Dazu gehören vor allem die geschlossene feststehende Zeit und Struktur, wie auch die konstanten Bezugspersonen, da diese den SchülerInnen Orientierung und Verlässlichkeit bieten.

Das Arbeiten mit kleineren Gruppen wird

favorisiert, ist aber vielfach aufgrund äußerer Rahmenbedingungen nicht immer umsetzbar. Allgemein wird festgestellt, dass das gemeinsame Lernen den Vorteil hat, dass die SchülerInnen sich gegenseitig helfen und unterstützen können und auf diese Weise neben dem Erwerb von Fachwissen auch ihre sozialen Kompetenzen weiter ausbauen können. Allerdings wird auch angegeben, dass es oft zu gegenseitigen Ablenkungen kommt und es häufig sehr schwierig ist, die SchülerInnen zum Lernen zu motivieren.

Obwohl besonders im Hinblick auf das Schülerverhalten und die Elternerwartungen Gefühle von Überforderung geäußert werden, glauben dennoch zwei Drittel der Befragten, bei den SchülerInnen eine gute Entwicklung erreichen zu können. Sie geben an, besonders durch den Austausch mit den Kollegen Hilfe, Ermutigung und neue Anregungen zu erhalten.

Insgesamt wird bei den Rückmeldungen zu den einzelnen Aspekten der Befragung ein großes Interesse und Engagement für dieses Thema deutlich. Wir danken an dieser Stelle allen, die ihre Erfahrungen, Anregungen und Wünsche mit uns geteilt haben. Der Vorstand arbeitet zurzeit an einer Zusammenstellung aller Befragungsergebnisse, die in Kürze allen Mitgliedsinternaten zugänglich gemacht werden soll. Es würde uns freuen, wenn viele Einrichtungen daraus weitere Ideen und Anregungen für die Arbeit in diesem Aufgabenfeld gewinnen können. *Sr. Bonaventuris Loer*

Entwicklung und Zukunftsaussicht

Das Edukanat, der berufsbegleitende Aus- und Fortbildungslehrgang für Erzieherinnen und Erzieher in Internaten und Tagesinternaten, ist erfolgreich mit seinem dritten Kursdurchlauf gestartet. Einige Seminare des zweijährigen Lehrgangs 2013/2014 haben bereits stattgefunden. Es zeigt sich, dass sich das Edukanat zunehmend etabliert, was nicht zuletzt die Ausweitung des Teilnehmerkreises auf Österreich und die Schweiz veranschaulicht.

Die Mitgliederversammlung 2013 nahm der Vorstand des Verbands Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) zum Anlass für einen umfassenden Rechenschaftsbericht, der die Erfahrungen und Ergebnisse des Edukanatskurses 2011/2012 reflektierte und einen Überblick über die aktuellen Bemühungen des Vorstandes und des Wissenschaftlichen Beirates zur Weiterentwicklung des Edukanates gab. Grundlage der konzeptionellen Fortentwicklung sind nicht zuletzt die intensiven Reflexions- und Auswertungsrunden, die zum Teil im Rahmen des Bundeskongresses



mit den Edukanden eines abgeschlossenen Kurses und den entsendenden Trägern und Internatsleitungen geführt werden sowie

die Evaluationsbögen der Edukanden. Hier haben sich effektive Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Edukanates etabliert. Neben vielen weiteren konzeptionellen Fragen wird zwischen Vorstand und Wissenschaftlichem Beirat derzeit diskutiert, den Abschluss des Edukanates mit einer feierlichen Überreichung der Zertifikate an die Edukanden künftig aufzuwerten.

Großer Dank gilt nach wie vor den drei Hauptreferenten des Edukanates Pater Paulus Koci OSB, Professor Dr. Volker Ladenthin und Professor Ley. Im Stab der Fachreferenten hat es einige Wechsel gegeben. Neu hinzugestoßen sind Herr Meyer-Deters (Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention) sowie Frau Professorin Dr. Wolff (Dozentin an der Hochschule Landshut). Herr Professor Dr. Winkel ist während einer Krankheitsphase für Herrn Professor Ladenthin eingesprungen – auch ihm gilt (wie auch allen übrigen, hier namentlich nicht genannten Referenten) der herzliche Dank des Verbandes!

Christopher Haep

V.K.I.T.-Fortbildung vom 15. – 16.04.2013

Prävention sexueller Gewalt

Es war eine relativ kleine Gruppe, die sich zwei Wochen nach Ostern in Würzburg eingefunden hatte, um sich durch die Referentin, Frau Ulli Freund, über präventive Arbeit, über Grundsätze und Konzepte, Strukturen und Motive im Blick auf sexuelle Gewalt informieren zu lassen und auszutauschen. Mit Frau Freund haben wir eine kompetente Referentin gefunden, die uns bereits zum zweiten Mal für eine Fortbildung zum Thema „Sexuelle Gewalt“ zur Verfügung stand.

In kurzer Zeit sieben intensive Arbeitsblöcke mit hoher Aufmerksamkeit, Aufge-

schlossenheit und Sensibilität, dazu Pausengespräche und Gedankenaustausch selbst bei den Mahlzeiten und bis in die Nacht hinein und – was nicht nur ich als Moderator seitens des Vorstandes als äußerst hilfreich und angenehm empfunden habe – eine sehr rasch gewachsene Offenheit und Vertrautheit der Seminarteilnehmer untereinander sind wohl Hauptkennzeichen dieser beiden Tage, die alle als großes Geschenk mit in ihren Alltag genommen haben.

Es hat sich viel bewegt in den vergangenen Jahren, strukturell, konzeptionell

und in der Wahrnehmung dieser belastenden gesamtgesellschaftlichen Problematik, und doch haben wir unser Gespür dafür gestärkt, dass es in permanenter Wachheit immer wieder neu anzufangen heißt, wenn wir unserer Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in ausreichendem Maße gerecht werden wollen. So war es dann auch Wunsch der Teilnehmer an den Verband und in die Zukunft: Weitermachen mit solchen Bildungsangeboten! Und an die Erzieher und Lehrer: Mitmachen, teilnehmen, dazulernen.

Michael Hirschmann

Termine

V.K.I.T.–Fortbildungen 2013 – 2. Halbjahr

- ☞ 22. – 24. November 2013, Ludwigshafen
„Engagement von (Tages-)Internatsschülervertretungen stärken“
SV-Seminar in Kooperation mit dem Heinrich-Pesch-Haus
- ☞ 29. November - 01. Dezember 2013, Meschede
„Alles beginnt mit der Sehnsucht!“ (Nelly Sachs)
Ein adventliches Besinnungswochenende
- ☞ 2. Hälfte 2013
Gesunde Ernährung in der Internatsverpflegung
Fortbildung für Küchenleitungen und -mitarbeiterInnen

Zu den Veranstaltungen wird es entsprechende Ausschreibungen geben. Näheres auch unter www.katholische-internate.de

Impressum

Herausgeber:

Verband Katholischer Internate und Tagesinternate e.V. – V.K.I.T. -
Kaiserstraße 161 . 53113 Bonn

V.i.S.d.P.: Konrad von der Beeke

Internatsberatung u. Geschäftsstelle
Gerhardstraße 36 . 53229 Bonn

Telefon (02 28) 62 09 29 36

Telefax (02 28) 62 09 29 37

Mail info@katholische-internate.de
vorstand@vkit.de

Web www.katholische-internate.de
www.vkit.de